

Abonnementsspreis:

Im ganzen deutschen Reich:
Jährlich 18 Mark
Vierjährlich: 4 Mark 60 Pf.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitselle: 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 50 Pf.

Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 26. Juni. Die Professoren der Philosophie Dr. Max Heine zu Königsberg und Dr. Wilhelm Wundt zu Zürich sind zu ordentlichen Professoren der Philosophie an der Universität Leipzig ernannt worden.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Swinemünde. Bremen. Köln. Düsseldorf. Straßburg. Arolsen. Weimar. Wien. Graz. Brüssel. Paris. Madrid. Konstantinopel. Bukarest. New-York.)

Erennungen, Verleihungen u. s. im öffentl. Dienste.

Dresdner Nachrichten. (Ritter. Dippoldiswalde. Stollberg. Mittweida.)

Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)

Bermittlung.

Statistik und Volkswirtschaft.

Eingesandtes.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender.

Beilage.

Wörterbuchnachrichten.

Telegraphische Witterungsberichte.

Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Straßburg, Donnerstag, 1. Juli. Mittags. (B. L. B.) Se. Majestät der König von Sachsen hat heute hier selbst Parade der hier und in Schleißheim garnisonirenden sächsischen Truppen (6. Infanterieregiment Dr. 106) abgehalten. Die Parade verließ bei herrlichstem Wetter glänzend. König Albert sprach den Offizieren und dem ganzen Regiment seine Anerkennung aus für die fests bewährte ausgezeichnete Haltung. Der Regimentscommandeur brachte ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches das Regiment begeistert einstimmte. König Albert begab sich darauf in die Stadt und nahm bei dem commandirenden General ein Objektiv ein.

Breslau, Donnerstag, 1. Juli. (C. d. Dresden. Journ.) Die „Schles. Volkszeitung“ bestätigt, daß der Fürstbischof Dr. Förster dem Oberpräsidenten von Schlesien einen Kandidaten für die durch den Tod des Weißbischöfes Wiboradus erledigte Stelle eines Weißbischöfes von Breslau vorgeschlagen hat. Der vorgeschlagene Kandidat sei der Kanonikus Gleis.

Wien, Mittwoch, 30. Juni, Abends. (B. L. B.) Mittwoch kaiserlicher Entschluß vom 23. d. M. in Graf Radislaus Hoyos-Sprinzenstein zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika ernannt worden.

Prag, Donnerstag, 1. Juli, Vormittags. (C. d. Dresden. Journ.) Der Kaiser Franz Joseph ist heute früh hier eingetroffen. Nachdem Se. Majestät bei der Leiche des Kaisers Ferdinand kurze Zeit anwachtete verweilt hatte, erfolgte die Section der Leiche. Künftigen Sonnabend findet die Beisetzung, welche Cardinal Fürst Schwarzenberg führen wird, statt.

Mitteilung, Mittwoch, 30. Juni, Abends. (B. L. B.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Verabschiedung des Eisenbahngesetzes fortgesetzt. Das von Pascal-

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Hofrat F. G. Hartmann in Dresden.

Internationalschau auswirkt
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissair des
Dresdner Journals;
Hamburg: Eugen Fort; Berlin: Wm. Leipzig;
Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler;
Berlin: Wm. Hamburg: Prag: Leipzig: Frankfurt a. M.;
München: Hud. Meiss; Berlin: S. Kornick; Innsbruck;
A. Albrecht; Bremen: E. Scholte; Bremen:
J. Stumpf's Büreau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt
a. M.; E. Jasper'sche u. J. C. Hermann'sche Buchh.;
Düsseldorf Co.; Görlitz: Ise-D.; Hannover: C. Schäffer;
Porto: Horst, Lafitte, Bullier & Co.; Stuttgart: Douwe
& Co.; Hamburg: P. Kleindienst; Wien: A. Oppelik.
Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresden Journals,
Dresden, Margarethenstraße No. 1.

Staatsanwaltschaft bei Ermittlungsbehörden zu zeitigen
habe, zu begrenzen, die Befinnung der Kommission.

* Swinemünde, 30. Juni. Heute Mittag zwischen
11 und 1 Uhr fand das Landsgemäß der des
hier befindlichen Reichswaldes mit nach dessen Schlüß
einer Parade der bei dem Rauher thätig gewesenen
Marinekapitän Statt. Se. L. und L. Höheit der Kron-
prinz feiert heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr nach
Sternen zurück, übernahm dabei auf der „Grille“ und
gedankt morgen Vormittag das Kürassierregiment „König-
in“ (pommersches) Nr. 2 in Pajewalz zu besichtigen.

* Posen, 28. Juni. Der Chefredakteur des ultra-
montanen Volksblattes „Odenbowit“ Dr. Schimanski,
ist wegen Preßfehlens zu einjähriger Gefängnisstrafe
verurtheilt und auf Reich des Staatsanwalts sofort
verhaftet worden.

Köln, 30. Juni. (R. Volksgt.) Durch Plakate
wurde gestern in der Freiheit bekannt gemacht, daß der
für Dienstag Abend bestimmt gewordne Festtag zu Ehren
des Namensstages unseres Erzbischofs von
der Polizeibehörde nicht gefeiert werden sei, daher unter-
bleiben müsse. Gegen 11 Uhr versammelten sich dann
circa 6000 Personen im und am katholischen Vereins-
haus in der Comedienstraße, um die Deputation zu
begleiten, welche sich zur Gratulation in die ergeschlo-
ne Wohnung begab.

Düsseldorf, 29. Juni. (R. Volksgt.) Durch Plakate
wurde gestern in der Freiheit bekannt gemacht, daß der
für Dienstag Abend bestimmt gewordne Festtag zu Ehren
des Namensstages unseres Erzbischofs von
der Polizeibehörde nicht gefeiert werden sei, daher unter-
bleiben müsse. Gegen 11 Uhr versammelten sich dann
circa 6000 Personen im und am katholischen Vereins-
haus in der Comedienstraße, um die Deputation zu
begleiten, welche sich zur Gratulation in die ergeschlo-
ne Wohnung begab.

— Die Reichstagsjustizcommission begann in ihrer Sitzung vom 26. Juni die erste Beratung des von dem Verfassenden erstgestellten zweiten Bedes des Strafverordnungs-

ordnung. Beim einen Abschnitt „Öffentliche Klage“ wurde
der verschiedene Anträge, die die Terminologie, die zu sehr an den Civilprozeß erinnere, mit den Ausdrücken „öffentliche Klage“, „Schuldhaftung“ oder „Straffällig“ zu verhindern, abgelehnt und die § 129 — 132 unverändert angenommen. Bei § 134 wurde freilich das den Einwirkung zu Grunde liegende Legitimitätsprinzip bei Erhebung der öffentlichen Klage von verschiedenen Seiten angefochten und das Legitimitätsprinzip empfohlen. Anträge auf Abänderung des § 134 wurden indes nicht gestellt, als § 135 bestätigt wurde, der Ang. Dr. Seeger-
berger nach dem Vorbrüde des französischen Rechts folgende Bestimmung:

Das Oberlandesgericht kann durch einen Beschluss der
gewöhnlichen Sitzung die Anzeige eines seiner Mitglieder
der Staatsanwaltschaft die Verfolgung einer Strafverfol-
gung aussetzen oder aufzuheben.

Der Antrag wurde mit der Wohlmeinung begrüßt, ge-
gen die mit dem Strafverfahren der Staatsanwaltschaft ver-
bandene Gefahren ein Schutzmittel zu gewähren, und auch
von der Commission angenommen. Dagegen fand ein anderer
Antrag desselben Abgeordneten, bei der Strafrechtsberatung
gegen Richter und Beamten der Staatsanwaltschaft wogen-
gemäß, aber handfeste oder Brüderliche die Verfolgung
des Unterordnungsoffiziers und des Staatsanwalts durch den
Präsidenten und den Oberstaatsanwalt des Oberlandesgerichts
oder durch die von diesen beauftragten Beamten anzu-
setzen zu lassen und die Aburtheilung der Verbrecher den einen
Gesetzestatut des Oberlandesgerichts zu übertragen, keinen
Fall, indem die Commission hierin die Einführung eines neuen
exemten Geschäftsfeldes erachtete. Von dem zweiten Abhören
(Bereitung der öffentlichen Klage) wurden nun die §§ 127
bis 129 erledigt. § 137 fand mit einem Julaufrag des
Abs. Thilo, daß ein minderjähriger Antrag auf Strafverfolgung
nach Protokoll genehmigt werden sollte, Annahme. Bei
§ 138 enthielt sich eine längere Delate über die Frage, ob
die Anzeige vom Fall eines nicht natürlichen Todes an den
Staatsanwalt beim Landgericht oder an den Amtsrichter ge-
richtet, sowie darüber, wannzeit die Bezeugung eines Krebs-
leidens vorliegen soll. Die Commission entschied, daß idem
auf den Antrag des Abg. Dr. Seeger berufe, daß die An-
zeige alternativ an den Amts- oder Landgericht erfolgen, sowie auf
den Antrag des Abg. Dr. Haub, daß, sofern eine Zeichen-
bestätigung notwendig werde, ein Art zugewiesen werden
möchte. § 139 wurde unverändert angenommen. Ein Antrag
auf Aussetzung einer Verhöhung zum Schutze gegen anonyme
oder unbekannte herführende Anzeigen wurde mit ge-
ringster Mehrheit abgelehnt. Gewenigsten fanden Anträge, die
auf die Behörden und Beamten des Polizei- und
Sicherheitsdienstes, welche den Gerichten oder Aufträge der

Staatsanwaltschaft ausüben, gerichtet waren.

Strassburg, 29. Juni. (R. B.) Durch eine in der
zweiten Plenarsitzung des Landesausschusses von
Elas-Lettungen auf eine deshalbige Anfrage von dem
Regierungskommissar abgegebene Erklärung ist festge-
stellt worden, daß diese Versammlung nicht wie die Be-
zirkstage das Recht hat, Wünsche auszusprechen, sondern
nur über die ihr von der Regierung unterbreiteten Vor-
lagen zu beraten und ihre Gutachten abzugeben. Allerdings
werden also von den Mitgliedern des Landesausschusses nur privater Natur
und des Landesausschusses nur privat besprochen und in
derselben Weise zur Kenntnis der Regierung gebracht
werden können. Die Verhandlungen werden offiziell in
deutscher Sprache geführt, doch hindert dies nicht, daß
für einzelne des Deutschen nicht mächtige Mitglieder die
französische Sprache ergänzend eintritt und ein französi-
sches Nebenprotokoll geführt wird.

Arolsen, 29. Juni. (R. B.) Der auf Grund der
Erneuerung des Königs von Preußen vom 5. d. R.
zu einer außerordentlichen Sitzung beruhende Landtag
des Fürstenthums Waldeck und Pyrmont ist gestern

vertreten. Dazwischen bewundern wir eine Anzahl al-
tägyptischer Emailarbeiten (cloisonné) aus dem Kaiser-
lichen Museum zu Peking; einer reichhaltigen
Sammlung von Porphyrovasen gar nicht einmal zu ge-
denken. Im ziemlich niedrigen Schrank von Ebendorf
ist in der That bewundernswerte Sammlung von
überzeugendem Werth, Porzellan und Kupfer auf-
gestellt, welche schon beim ersten Anblick zeigt, daß sich
der menschliche Geist von jeder Art angelegten leidet, das
die Kunst zu einer Kunst und einem finnigen Cultus
zu erheben. Wie es erhabene und humoristische Trink-
und Weinleider gibt, so hat sich auch die bildende Kunst
an stilvollen und besten Trinkgläsern verschafft und eine
Mannigfaltigkeit in Bechern und Gläsern gezeigt,
die kaumwohl anzusehen sind. Es sind darin die dargestellten Eins-
wände, wie der exzesse Kunstschmuck verführt. Neben
dem hohen Porzellan aus der Silberkammer einer stür-
zlichen Hofburg mit irgend einer mythologischen oder ge-
schichtlichen Bedeutung begegnet man dem handfesten
Kupfer aus der weinlustigen Ritterzeit, dem charakteristi-
schen Humpen einer mittelalterlichen Handwerkerin-
stube oder auch der höheren Herrenzunft eines freund-
lichen Familienereignisses. Zugleich stellt sich aber auch
der Wunsch ein, daß die wunderbare Kunstschatze einer
größeren Anzahl von Brechern, wenigstens zeitweise, zu-
gänglich gemacht werden sollten. Und was für Günters-
burg gilt, möchte man im gleichen Maße auch für das Stadth-
aus des Besitzers in Anspruch nehmen. Sicherlich ist es
nur zu beklagen, daß die großartige Sammlung nicht in
einem Gebäude vereint sein kann. Während auf der
Güntersburg die größeren Gegenstände aufgestellt sind,
enthält das Stadthaus am Untermühlbach wo möglich
noch bedeutendere Schätze an unübertraglichen Verg-
schäftsarbeiten (u. a. das berühmte Schnuckästchen des
Petrus Gelli), die schönsten Elfenbein- und Holz-

schädeln ihm Dank haptisch für seine Hingabe und
für das Beispiel, daß er gegeben, einen Tanz,
welcher nicht unbestritten wäre, wenn er nicht
alle seine Schätze mit Beweisen erläutern könnte. Eines
der wichtigsten Beweisstücke ist dasjenige, welches sich
auf den Gebrauch der Metalle bezieht, und auch hier
stimmen die Entdeckungen mit den Darstellungen Homer's
überein. Dr. Schliemann bat in Kupfer gearbeitete
Objekte aufzufinden, während er andererseits keine Spur
von Eisen in Troja entdecken konnte. Ich erinnere mich
augenblicklich nicht genau des Textes, glaube aber nicht, daß Homer je von dem Gebrauche von Eisen in Troja sprach. Er sprach von Eisen zu seiner Zeit, jedoch als von einem sehr seltenen und wertvollen Ding, das fast fast den Charakter eines Edelmetalls hatte. Mit Bezug auf das Ritterkorn von Eisen unter Dr. Schliemann's Objekten muß ich Auge behalten werden, daß es, sobald es dem Einfluß des Feuers ausgesetzt wird, ein sehr roh gängliches Metall ist; es würde daher nicht überreden, wenn von Dr. Schliemann sein einziger eherne Gegenstand gefunden werden könnte. In Be- zug auf die Thongefäße erzählt uns Dr. Schliemann, daß in dieser dritten prähistorischen Epoche, welche er für die Stadt Troy's gehalten wissen will, die Töpferei arbeiten im Allgemeinen mit der Hand gemacht waren, doch daß er eine Anzahl von Gefäßen fand, die mittels der Töpferscheibe hergestellt waren. Falls sich dies so verhält, so ist es deutlich, daß die Töpferscheibe erst in Gebrauch zu kommen begann, und man kann annehmen, daß sie noch nicht zur Herstellung von Kunstwerken ver- wendet wurde. Dies ist nun im genauer Vereinigung mit dem Stand der Töpferei, wie wir ihn in Homer finden, welcher die Töpferscheibe bloß erwähnt, ohne indessen von irgend einem Kunstwerk, oder selbst von irgend einem, wenn auch nicht hervorragenden Werk |

Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

Rothschild's Kunstsammlung.

Nach speziellen Vorlagen von anderer Hand weiß
ein Correspondent der „Allg. Blz.“ bei Gelegenheit eines
fürstlichen Besuches die der höchst interessanten Kun-
stschädel hin, die der weltbekannte Bankier nach und nach
in Frankfurt a. M. zusammengetragen hat. Wüssten
sie wenigstens nicht allen Besuchern dieser Stadt ent-
gegen. Es ist Bild der Preise, dergleichen verbergen
Kunstschatz möglichst ans Licht zu ziehen und für das
Allgemeinwohl einzutragen zu helfen.

Auf seiner Villa, der Günthersburg, auf den Höhen
bei Bornheim, hat der Fürst Karl v. Rothchild ein Mu-
seum errichtet, in welchem ein Theil seiner gro-
ßartigen Kunstschatze eine würdige Aufstellung gefunden
hat; namentlich die auszeichnende Porzellan-
sammlung von den Meistern der Renaissance in Italien und Deutschland,
und Silber getrieben, reich vergoldet und mit Ju-
welen und Perlen gesetzt, manche sogar incrassirt. Das
einzelflame Museum ist im Seitengemach von der großen
Eingangshalle, wo Vitrineläden und Gruppen aus
allen Jahrhunderten mit antiken Marmorbüsten römischer
Imperatoren u. a. aufgestellt sind. Daran reiht sich eine
reiche Sammlung von chinesischen, japanischen, ver-
schieden, löschen und Porzessporzellan, die, außer in
Dresden, wohl nirgends mehr zu finden sein dürfte.
Dazu gesellen sich in den verschiedenen Wohnräumen
und Salons noch prächtvolle Marmorarbeiten aus
verschiedenen Epochen; es sind in dieser Sammlung die
Kunst von Bernini, Canova, Thorvaldsen, Tenerani,
Giacometti, Giedion und anderer Künstler hohen Ranges

vom Landesdirektor v. Sommerfeld eröffnet worden. In dessen Rede wird als Zweck der Beratung die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Staatshaushalt bezeichnet. Auch wurden Gesetzesentwürfe angekündigt über das Dienstleistungsgesetz der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen, die Eidenschaft der Abgeordneten, die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten, die Gebühren der Anwälte u. c.

99 Weimar, 29. Jany. Herr Merry v. Colombe, der Vertreter Spaniens für Preußen, daß Königreich Sachsen und die norddeutschen Kleinstaaten ist hier eingetroffen, um Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Gestern wurde er zu diesem Zwecke von dem Großherzog und später auch von der Großherzogin im Belvedere empfangen und zur Tafel gezogen. — Der Weimarer The Predigerverein, dessen ich infolge seiner, die Einführung der Civilische betreffenden Beschlüsse bereits öfters gedacht habe, hat sich in seiner letzten Verhandlung mit der Einführung einer strengeren Kirchenzucht beschäftigt und dieselbe, soweit sie sich auf die zur Erhaltung eines christlichen Gemeindelebens und kirchlicher Ordnung unerlässlichen Maßregeln bezieht, für unumgänglich erklärt; in Kurenburg zu bringen seien die Winkel kirchlicher Zucht, welche durch ein Kirchengesetz zu bestimmen seien, namentlich bei bewußter Verachtung der christlich kirchlichen Lebensordnungen, bei Verschämung der Taufe, der Konfirmation und der kirchlichen Trauung. Gleichzeitig beschloß der Verein, eine Petition an die Kirchenregierung einzureichen, in welcher um Ablösung sämmtlicher Stetgebühren und volle Entschädigung der Bezugsberechtigten gebeten wird, bevor die Civilische eingeführt werde.

gefunden werde.

Wien, 30. Juni. Die halbamtlche „M. Abdp.“ widmet dem gestern Nachmittag zu Prag sonst in dem Herrn entschlaeten Kaiser Ferdinand folgenden Nachruf: Die erjählernde Trauerkunde von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. hat in den Herzen der Völker Österreichs einen schmerzlichen Wiederhall gefunden. An der Spitze der Leidtragenden steht unser allergnädigster Kaiser Franz Joseph, und mit ihm empfinden alle Österreicher, dem Kaiserhause immerdar in Liebe, Ehre und Treue ergeben, den schmerzlichen

Liebe, Ehrfurcht und Treue ergeben, den schwerwiegenden Verlust, welcher die Kaiserliche Familie und mit ihr die Völker Österreichs getroffen hat. Mit Kaiser Ferdinand stand der Monarch, unter dessen Regierung in Österreich die Geschichte der Wendepunkt einer neuen Zeit eintrat. Als stürmische Tage über Österreich hereinbrachen und sich während derselben das edle Herz des Kaisers und sein wilder, nur auf das Glück seiner Völker gerichteter Sinn im schändlichen Lichte zeigte, da gab ihm der Volksmund den Beinamen, welcher ihm auch in den Annalen der Geschichte bleibend beigelegt werden wird den Beinamen des „Gütigen“. Und diesen Namen bewährte er auch, nachdem er die Fügel der Regierung gegenüber den neuen Verhältnissen einer neuen Zeit der jugendlich-kräftigen Hand seines erhabenen Neffen übergeben hatte, während seiner stillen Zurückgezogenheit in der Königssburg zu Prag. Auch hier war Kaiser Ferdinand: der Gütige“ immerdar, ein unermüdlicher Wohltäter, bei weitem jeder Utne, jeder Hilfssuchende der milste, niets offene Hand zu finden sicher sein konnte, welche nicht aufhörte zu spenden, zu helfen, Thränen zu trocken und alle guten und edeln Ziele zu fördern. Wen in den letzten Lebensjahren des Kaisers seine wohltätige Nähe zunächst in seiner Umgebung ihren Segen verbreitete, so streute seine milde Hand doch über alle Gauen des Vaterlandes Wohlthaten und schlug sein Herz nicht weniger warm für Alles, was der ganze großen Monarchie Wohl und Wehe betraf. Die Geschichte Österreichs wird dem Dahingefriedenen ehrgebendes, unvergängliches Andenken bewahren und den Namen des gütigen Ferdinand mit ihrem Grisell unanlösblichen Namen in ihre Annalen einzeichnen.

Graz, 31. Juni. Man telegraphiert der "P.
Das Bezirksgericht verurtheilte 13 Theilnehmer
des permanenten Studentencomitès wegen Erlassung
der bekannten Resolution zur Zeit der Alfonso-Affäre
nach § 20 des Verfassungsbes zu 2, den Präses und
6 d. in 3 Fällen Freiheit.

Brünn, 30. Juni. In Sachen des Strikes findet ein Telegramm der „R. fr. Pr.“: Die Erwartungen auf wenigstens teilweise Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Weber haben sich bis heute nicht erfüllt. Es ist gar keine Rendierung in der Sackfrage eingetreten. Dem Recluse des geweiheten Obmanns des aufgelösten Arbeiterbildungsbundes, Künze, gegen die Ausweisung wurde Statt gegeben.

1^{er} Paris. 29. Juni. Trotz noch drängender Nachrichten aus dem Süden alle politischen Begebenheiten in den Hintergrund. Der Präsident der Republik reist von Stadt zu Stadt, um den Bewohnern Wiederholungen und Unterstützungen zu vertheilen, die die arbeitsloseren in seinem Bechaltnis zu der Röde stehen.

der Töpferei zu sprechen. Ich bin geneigt, zu bestimmen, daß ich es nicht für möglich halte, die Periode der Existenz Trojas in eine so entfernte Zeit zurückzuführen, als dies Dr. Schliemann will. Erstlich ist Zeugenschaft der Dichtung dagegen; eine der hauptsächlichsten, von Homer gezeigten Genealogien — welche wirklich keine Idee von Geschichte darstellt, denn er hat keine Kenntnis von Chronologie — ist die der Familie von Priamus und diese zeigt Dardanus als den Gründer von sechs Generationen vor Priam und dem trojanischen Kriege. Also sechs Generationen vor diesem Ereignis gab es kein Troja. Dardanus' Name wird auf ägyptischen Inschriften gefunden, deren Chronologie nun gleich genauso als in die Zeit der 19. ägyptischen Dynastie fallend festgestellt ist, welche etwa um das 15. Jahrhundert vor Christi begonnen haben mag. Die Thronbesteigung von Ramesses II. mag ein halbes Jahrhundert später stattgefunden haben, sagen wir mit Beginne des 15. Jahrhunderts vor Christi. Dies ist indessen nicht lang genug für Dr. Schliemann's Ansicht. Es ist eine demerkennbare Thattheke, daß nach ägyptischen Inschriften zur Zeit der Regierung von Schostris oder Ramesses II. eine Vereinigung der Hethiter und Hittiten stattfand, an welche sich die Syrer, Phönizier, die Dardanier und die Völker Kleinasiens anschlossen um die Macht der Ägypter einzuschränken. Das war erst im 15. Jahrhundert vor der christlichen Zeitrechnung, die Dardanier noch im Besitze der Ebene von Troya und Troja existierte noch nicht, weil später deren byzantische Namen sich vernommenen. Es ist demnach klar, daß man es nicht unternehmen kann, daß Troja Priamus weit in das Alterthum zurückzuverlegen, wie Dr. Schliemann dies zu beanspruchen wünscht, und ich glaube, wenn sich für die Stadt ein Alter von 1300 oder 1400

ter abzuheben ist. Er war bereits in Toulouse, in Montauban, Castel-Sarrazin und Tarbes. Nach den leichten telegraphischen Berichten besucht Mac Mahon heute die Städte Auch und Agen. Aus Toulouse, so erzählt man, hat der Marshall hierher geschrieben, daß die Schlachtfelder von Sebastopol, Magenta und Sedan ihm nicht einen so schrecklichen Eindruck gemacht haben, wie das Schauspiel, daß er in Toulouse vor Augen habe. An die Soldaten, welche bei den Rettungsarbeiten in Toulouse sich ausgezeichnet haben, vertheilte der Marshallpräsident Ehrenkreuze und Medaillen. In mehreren Städten, welche Mac Mahon bisher berührt hat, waren die Bürgermeister tactlos genug, den Präsidenten der Republik mit politischen Anreden zu begrüßen. Der Marschallpräsident unterließ es übrigens, darauf zu antworten. Seine Rückfahrt nach Verhaülls wird wahrscheinlich am Freitag erfolgen. Auf die Einzelheiten der Katastrophe näher einzugehen, über welche die Blätter der betreffenden Departements berichten, ist nicht thunlich. Sie füllen lange Colonnen der biegsigen Journale. Man kennt noch immer nicht die Zahl der Verunglückten; sie wird kaum unter der Hs. 20000 zurückbleiben. In Toulouse allein sind über 90 Personen ertrunken oder unter den zusammenkürzenden Häusern begraben worden. Man befürchtet eine Epidemie. In den Trümmern eines einzigen Hauses hab man gestern 35 Leichen auf. Um die Schutthaufen stehen Dickejen, welche dem feindlichen Element entronnen sind, und warten darauf, daß man die Rechte ihrer Angehörigen zu Tage stöbere. Viele der Getreuen haben einer 1½ oder 2½ stündigen Todesangst nicht widerstehen können und sind in Irresen verfallen. Den materiellen Schaden, welchen die Überschwemmung angerichtet hat, schätzt man summarisch auf 200 Millionen. In Toulouse allein sind 900 Häuser eingefürt. Die Zeichnung freiwilliger Beiträge kommt in Paris nicht so energisch in Zug, wie man nach dem Eifer des ersten Augenblicks hätte vermuten können. Die Läden der Journale sind sehr düstig. Das große Comité unter dem Patronat der Rothschilden Mac Mahon hat in den beiden ersten Tagen nur etwa 100,000 Frs. aufgebracht, und in dieser Summe ist der Beitrag Rothschild's mit 30,000 Frs. und ein Beitrag der Frau Heine inbegriffen.

Paris, 30. Juni (Tel.) Wie die "Agence Havas" meldet, entbehrt das von einem Pariser Journal gebrachte Gericht, daß der Herzog Decazes seine Entlassung zu geben beabsichtigte, der Begründung. Der Herzog begiebt sich nächsten Sonntag nach Vichy.

Madrid, 26. Juni. Neben das Bombardement der cantabrischen Küste geht der "Alla Rts." von ihrem Specialberichterstatter aus San Sebastian vom heutigen Tage eine Correspondenz zu, der wir folgendes entnehmen: Die seit so langer Zeit geplante Vernichtung der Carlistischen Küstenstadt ist gestern endlich in Angriff genommen worden. Die Stürme während des vergangenen Woche und der damit verbundene hohe Seegang und wohl auch Bedenken verschiedener Art verhinderten bisher die Ausführung dieses, als Nachfolgen im vorigen Monat gefallenen Admiral Barcalizquier beschlossenen Unternehmens. Admiral Polo, der schon vergestern die Panzerfregatte "Victoria" von Ferrol zurückgeordnet hatte, begab sich gestern Morgen an Bord derselben und nahm, begleitet von 5 großen Kriegsschiffen, den курс auf Motrico. Die Carlistische Batterie bei Zarauz war die erste, welche das stolze Geschwader höchst unliebenswürdig begrüßte, und sie fand Schutz auch vollständig unaufdringlich erlaubten durch mehrere Granaten, welche den Panzerklob der Fregatte trafen, verschütteten ohnmächtig, während einige Projektilen die schon beim Bombardement von Guevaria sehr überzeugend fregatte "Gonvalves" durchschlugen, ohne aber jemanden zu verletzen. Das Signal zur Erwidерung des Feuers wurde nicht gegeben, und so standen denn die Artillerie ruhig und majestätisch weiter gegen Motrico. Nun aber blieb ruhig; als aber die "Victoria" bei Motrico die Küste bis auf ungefähr 300 Meter nahe gekommen war, begannen die beiden dortigen Carlistischen Strandbatterien ihr eisernen Bojen herüberzujenden. Die "Victoria" erhöht gleich im Anfang mehrere Schüsse, die aber wirkungslos an dem Panzer abprallten. Der Admiral erwiederte trotzdem das Feuer noch nicht, sondern schickte ein Parlamentarirboot nach der Küste, um den Carlistischen Commandanten des Ortes die Mittelkunst zu machen, daß in zwei Stunden das Bombardement beginnen werde. Dieselbe Melbung erging an den Commandanten von Ferro; die Carlistischen Batterien stellten darauf ihr Feuer wieder ein, um den törichten zurückgebliebenen Einwohnern Gelegenheit zum Reiten ihrer geringen Habseligkeiten und zur Flucht zu geben. Mit dem Glockenschlag 4 Uhr aber begannen die Batterien von Ferro zu spielen, und endlich öffneten auch die Geschütze der "Victoria" ihre Münd. Die übrigen Schiffe wurden anfangs auf

Alterthumskunde. Es giebt Geisenke, die trotz ihres Werthes doch zu viel Unbequemlichkeiten und Kosten bereiten, um von ihrem Besitzer im Empfang genommen zu werden. Zu ihnen gehört eine Meliorie des Alterthums. In ALEXANDRIEN steht bekanntlich ein ägyptischer Obelisk, der unter dem Namen „Radel der Kleopatra“ bekannt ist. Nahe bei denselben liegt ein zweiter Obelisk, halb im Sand begraben. Den letzteren hat schon der Wiccking Muhamed Ali den Engländern in diplomatischer Dankbarkeit zum Präsent gemacht, diese haben aber bisher die Kosten der Abholung geschenkt. Die Kosten sind freilich nicht gerade gering und die bisherigen Verschläge ließen alle darauf hinaus entweder den Obelisken durch Alexandrien zum Hafen zu schleppen oder bis zu seinem Lagerort einen eben so kostspieligen jahrslangen Kanal zu graben. Die alten Römer haben allerdings über ein Dutzend Obeliske aus Ägypten nach Rom geschafft, in neuerer Zeit hat es ihnen nur Napoleon I. nachgeehren, der den Obelisk von Luxor nach Paris schaffen ließ, wo derfelbe jetzt den Concordienplatz ziert. Eine Aufschrift am Fußende dieses Obelisken behauptet, daß die Überführung 800,000 £. gekostet habe. Auf einen solchen Betrag vertrauen sich die Engländer bisher nicht einzulassen, darum liegt der Obelisk immer noch in Alexandrien. Nun hat aber ein englischer Eisenwerksbesitzer Mr. John Dixon einen Vorschlag gemacht, den monumentalen Stein viel billiger nach England zu transportieren und etwa am Themseufer in London aufzustellen. Der Obelisk liegt hinter einer alten Domänenmauer, die vom Meere begleitet wird, etwa 14 Fuß über der Meeressäfte. Das Ufermauerstück ist so gebaut, daß man oben einen Gang hat, von diesem kann man leicht auf den Stein gelangen.

noch von ricochetirenden Projectilen unangenehm heim-
geföhrt wurden, gegen Abend nach San Sebastian zu-
rückgeschickt. Die Fregatte richtete ihr Feuer zwei
Stunden lang aus neu 150-Pfündern gegen die beiden
Batterien, demontierte ein Geschütz, konnte ihr Feuer
aber auch nicht eine Secunde zum Schweigen bringen.
Um 6 Uhr steuerte der Admiral daher weiter und be-
gann, gleich nachdem er die Spitze vom Motrico ver-
schifft, das Feuer auf Deva. Die dortige Garlische
Batterie verzichtete so ruhig, daß der Admiral zu der
Ansicht gelangte, daß sie gar nicht armirt sei; infolge
dessen befehlt die "Victoria" den Gours sehr nahe an
der Küste und beschoss Deva so furchtbarlich, daß schon
nach einer Viertelstunde 7—8 Häuser vollständig in
Flammen standen; als die Fregatte sich jedoch 400
Meter von der Küste entfernt vor den Ort gelegt
hatte, erschienen unerwartet die Garlischen das Feuer
und schossen gleich bei den ersten Schüssen den im
Hauptmaste stehenden Beobachtungsposten herunter;
auch sonst wurde in Mästen und Takelage viel Schaden
angerichtet, und trotz der schweren Kaliber gelang es
auch hier nicht, die Garlische Batterie zum Schweigen
zu bringen. Um 9 Uhr kehrte der Admiral vor Mo-
trico zurück und unterhielt die ganze Nacht ohne Unter-
brechung das Feuer auf den Ort. Motrico hat heute
schon zur Hälfte aufgehört zu entflammen; wo gestern früh
noch ein niedliches Villenstädtchen am Berge hingestellt
lag, da ragen heute fahle, schwärzerglänzende Mauern
in die Lüfte, schlägt die glühende Lava in wildem Ge-
wirr zum Himmel empor. Deva theilete heute Vormittag
das Schicksal seiner Schwesternstadt, und beide Dörfer stehen
noch jetzt, Abends 6 Uhr, lichterloh in Flammen. Die
Verluste auf der "Victoria" sind sehr gering: eine
Stückpforte wurde eingeschossen und einige Bedienungs-
mannschaft wurde bei dieser Gelegenheit verwundet; sonst aber
scheint der Panzer seinen Zweck ziemlich vollkommen erfüllt
zu haben. Beweis ist hierüber noch nicht bekannt, da die
Fregatte sich seit heute Mittag wieder im heftigsten
Kampfe mit den Strandbatterien befindet, die noch sel-
tenen Augenblick ihr Feuer eingeschüttet haben und dem
Admiral sehr zu schaffen machen. Wenn das Weiter
feinen Strich durch die Rechnung macht, wird noch 4
oder 5 Tage weiter bombardiert.

— Die vom Telegraphen gemeldeten Repressionsmaßregeln der Regierung gegen die Anhänger des Carlismus dürften durch die nachstehende, von der französischen Grenze unter dem 23. Juni datirte Correspondenz der "Voix. Brz." ihre theilweise Erklärung finden. Man überibt dem genannten Blatte nämlich: Seit einigen Tagen sammeln sich wieder eine bedeutende Menge Partidarios an, jene irregulären freiwilligen Truppen, die eigentlich gar nicht zur Armee des Präsidenten gehören, sondern Rache und Unstern gegebne reicher Grundbesitzer sind, die den Krieg auf eigene Hand führen und den Regierungstruppen vielsachen Schaden zufügen. Die Partidarios bilden eine eigenthümliche Erscheinung dieses Kreuzes, die vielfach an die Zeiten des Mittelalters erinnert. In ihren fleidhaften Trachten, ihrem meistens äußerst kräftigen Gestalten, mit einer bunten Ausstattung von allen möglichen Vieh- und Schußwaffen, haben sie etwas Abenteuerliches in ihrem Auftritte, daß man in unseren Zeiten sonst nur noch auf der Bühne zu sehen gewohnt ist. Zu Seiten erreichen sie eine ansehnliche Stärke, die aber natürlich jeden Augenblick schwankt, denn sie gehen und kommen wie der Vogel in der Wüste, und Abtheilungen, die man heute beim Überfall eines Transports grüchen hat, findet gebung gäbe es keine Zona libre. Obwohl die Bundesregierung von Anfang an gegen diese ihren Zolleinnahmen und den Handelsinteressen des ganzen Landes schädliche Maßregel vergebens remonstriert hatte, wurde das zollfreie Gebiet vom mexicanischen Congress 1870 noch vergrößert, so daß es sich seitdem und bis auf den heutigen Tag an 1000 engl. Meilen längs der Südgrenze der Vereinigten Staaten erstreckt. Vor der Errichtung der Zona libre pflegten durch uns: Zollhäusern in Bragod-San-Jago und in Brownsville jährlich zollpflichtige Waaren im Werthe von 2 bis 3 Millionen Dollars zu passiren; dagegen belief sich für das letzte Jahr der Ueberdrug an Zolleinnahmen in Bragod-San-Jago auf nur 62½ Doll., und das Zollamt in Brownsville hat schon seit Jahren nicht einmal mehr die Kosten des Beamtenpersonals eingebroacht. Das Monopol, welches durch die Zona libre dem mexicanischen Handelsstände und dem Schmugglerthum eröffnet werden ist, hat den legitimen Handel auf der yanquischen Seite des Rio-Grande ruinirt. Die Zona libre hat den ganzen Landstrich, welchen sie umfaßt, zum Lummelpaße des verwertheten und gefährlichsten Schindels gemacht, daß, wenn es nicht zu schmuggeln giebt, sich zu allen täglichen Schändthaten dingen läßt.

Konstantinopel, 29. Juni. Die "Agence des Sports" meldet: Der Sohn von Persi hat den zum Jahrestag seiner Thronbesteigung erfolgreich gewonnen. — Semez Pascha ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Bukaresch, 30. Juni. (Tel.) Die Kammerfession ist bis zum 13. Juli verlängert worden. Die Additional-convention mit der Berliner Eisenbahngesellschaft wurde von der Deputirtenkammer für dringlich erklärt. Die Regierung verlangt die Ermächtigung zu einer Anleihe von 60 Millionen, um diese Convention auszuführen zu können. Auf dringendes Verlangen der Regierung berathschlägt die Kammer vor Allem die Maßregeln gegen die Hedscharden, welche einige Bezirke des Landes verwüsteten.

New-York, 10. Juni. Ueber Räubereien an der mexicanischen Grenze schreibt man der "Sieg. Stz": Den letzten Nachrichten aus Galveston (Texas) zufolge befindet sich Generaladjutant Steele auf einer Observationstour in den westlichen Countys, um den Staatsbehörden nach eigenen Anschauungen über die dortigen, höchst unerträglichen Verhältnisse berichten zu können. General Fuero ist mit zwei Cavalerieregimentern an die Grenze gerückt, um die überhand nehmenden Raubansätze der mexicanischen Banditen zu verhindern. Die Räubereien und Mordshäfen des längs der mexicanischen Grenze wohnenden Gefindels bilden jetzt eine schreckliche Rudrifik in den Zeitungen. Amtliche Berichte bestätigen jüngst die Ermordung mehrerer Postmeister in unserem Grenzstädtchen, die Plündierung ausgedehnter Viehherden und die Begnadeung ganzer Waarensendungen an offener Landsstraße. Leben und Eigentum sind so unsicher geworden, daß die Landbewohner scharenweise mit Sack und Pack nach den Städten zu fliehen beginnen. Diese, von schweren materiellen Nachahmen begleitete Lage, welche die Gefahr eines neuen Krieges mit der Nachbarrepublik in sich birgt, sieht mit dem Grundschatzen unserer Zustände, der verfehlten Zollabstimmung, in innigstem Zusammenhang. Ohne die rechtliche mexicanische "Zona libre", den noch Art eines Freihafens außerhalb des allgemeinen Zollsystems des Landes gestellten Gebietstreifen, gäbe es keine mexicanischen Grenzbanditen, und bte unsere Schengenallgemeinheit nicht eine Zone libre. Obwohl die Bun-

gebung gäbe es keine Zona libre. Obwohl die Bundesregierung von Anfang an gegen diese ihren Besitznahmen und den Handelsinteressen des ganzen Landes schädliche Maßregel vergebenstremulierte hatte, wurde das zollfreie Gebiet vom mexikanischen Kongreß 1870 noch vergrößert, so daß es sich zeitweise und bis auf den heutigen Tag an 1000 engl. Meilen längs der Südgrenze der Vereinigten Staaten erstreckt. Vor der Erarbeitung der Zona libre pflegten die unsrigen Bollhändler in Bragod-San-Jago und in Brownsville jährlich zollpflichtige Waren im Werthe von 2 bis 3 Millionen Dollars zu passiren; dagegen belief sich für das letzte Jahr der Uebertrug an Besitznahmen in Bragod-San-Jago auf nur 62½ Doll., und das Bollamt in Brownsville hat schon seit Jahren nicht einmal mehr die Kosten des Beamtenpersonals eingebroacht. Das Monopol, welches durch die Zona libre dem mexikanischen Handelsstände und dem Schmugglerthum eröffnet werden ist, hat den legitimen Handel auf der teramischen Seite des Rio-Grande ruinirt. Die Zona libre hat den ganzen Landstrich, welchen sie umfaßt, zum Tummelplatz des verwerflichsten und gefährlichsten Geschindels gemacht, das, wenn es nicht zu schwangern giebt, sich zu allen möglichen Schandthaten dingen läßt.

Erneuerungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus u. öffentl. Unterrichts.

Erledigt: die Schulstelle an der fachol. Schule zu
einem Kollator; bad. fachol. Konfitorium in Dresden.

erzielte man in Bezug auf die Zeichnung bald erfreuliche Resultate, weniger glücklich war man lange in der Herstellung einzelner Harzdentäne. Bisher besonders gutartlichen Zwecken verwendet, scheint jetzt dieser Kunststoff in kleineren Dimensionen auch dem Privatbesitzer zugänglich zu werden.

* Die vom österreichischen Touristenclub in Wien herausgegebene lithographierte „Alpine Chronik“, welche einzelne Notizen zu freier journalistischer Verwendung darbietet, ist ein für die Freunde der Alpenwelt natürliches Unternehmern und wird bei längeren Besuchen und reicherem Quellen gewiß im Stande sein, die sachlich wichtigen Materialien von den übrigen zu fordern.

* In Amerika hat die Veröffentlichung der Memoiren General Sherman's in allen Kreisen größte Interesse erregt aber zugleich einen Sturm von Kritik, Kommentaren und Diskussionen wachgerufen. Die Memoiren sind natürlich hauptsächlich der Rolle wegen merkwürdig, die der Verfasser im Bürgerkriege spielte zudem aber auch Einblick in ein vielbewegtes, echt amerikanisches Leben. Sherman war Sohn in der amerikanischen Öffentlichkeit zu West-Point, Geometer in California, Ingenieur und Bauunternehmer, dann Ad-

* Kunst. Im preußischen Künstlerverein sind seit einiger Zeit sehr interessante Glasmalereien von Küchenmeister in München ausgestellt. Dieser Künstlerverein setzt früher nach den Prinzipien der Kunstarbeit vor, im Mittelalter zur höchsten Blüthe geführt, dann aber ganz in Vergessung geraten war, erhielt bekanntlich erst in unserm Jahrhundert von München aus einen neuen Aufschwung. Von alten Meistern ausgedehnt,

